

Vorwort

Die vorliegende Studie untersucht spätbronzezeitliche Glasperlen im Hinblick auf ihre chemische Zusammensetzung mit dem weiteren Ziel, über Fragen der Rohstoffverwendung und -mischung den kulturellen Ursprung der Gläser zu eruieren. Die Perlen stammen aus dem endurnenfelderzeitlichen Depotfund von Stadtallendorf bei Marburg in Hessen. Dieser Fundkomplex besitzt eine einzigartige Zusammensetzung, die sich primär in der Typenvielfalt der Glasperlen und daneben in der Wahl der deponierten Bronzeartefakte fassen lässt. Im Rahmen meiner Magisterarbeit wurde der Fund 1998 neu aufgenommen, deren Resultate waren der Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit. Hinsichtlich der Glasperlen wurden die Grenzen einer rein typenchronologischen Bearbeitung schnell deutlich und weitere Erkenntnisse konnten nur durch eine naturwissenschaftliche Untersuchung gewonnen werden.

Das Verfassen der Dissertationsschrift sowie die naturwissenschaftlichen Untersuchungen sind durch ein zweijähriges Promotionsstipendium der Graduiertenförderung NRW gefördert worden. Die Arbeit lag im Oktober 2004 im Fach Ur- und Frühgeschichte der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum vor.

Meinem akademischen Lehrer Prof. Dr. V. Pingel (†) gilt mein besonderer Dank, er hatte mich zu dieser Arbeit ermutigt und mein Vorhaben stets unterstützt. Ferner möchte ich Dr. G. Junghans für seine freundliche Aufnahme und die Bereitstellung der Funde herzlich danken; er ermöglichte die Publikation der Studie in den Archäologischen Berichten. Einen großen Beitrag zu dieser Untersuchung lieferte Dr. H.-J. Bernhardt, der die Analysen durchführte und mir bei der Auswertung hilfreich zur Seite stand. Viele Anregungen verdanke ich den Diskussionen mit Prof. Dr. S. Hansen und Prof. Dr. W. Ebel-Zepezauer. Meiner Familie und meinen Freunden bin ich herzlich verbunden.

Andrea Lorenz

Juni 2006